



Nr 97.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschreibungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 2 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 21. August 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erdgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Hh. Ortsvorsteher des Bezirks werden auf den Minist.-Erlaß vom 28. Juli d. J. (Amtsbl. S. 299), betr. Maßregeln gegen die Schweinepeste (Schweinepest) noch ganz besonders zur Nachachtung mit dem Auftrag hingewiesen, bis zum 1. Nov. d. J. hierher zu berichten:

- a) ob die Schweinepeste (Schweinepest) in der Gemeinde aufgetreten ist und in welcher Weise die Einschleppung stattgefunden hat;
- b) wie viele Schweine in der Gemeinde von der Seuche ergriffen worden, wie viele wieder gesund geworden, wie viele getötet und wie viele gefallen sind;
- c) Wie viele sog. Triebtschweine und wie viele heimische Schweine sich unter den erkrankten und gesunden, bezw. getöteten Schweinen befunden haben;
- d) ob die Seuche wieder erloschen ist.
Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.
Calw, den 17. August 1894.

R. Oberamt.
Lang.

Tagesneuigkeiten.

Neuenbürg, 17. Aug. Die Palm'sche Apotheke hier wurde von Hrn. Hugo Bozenhardt in Calw um die Summe von 160 000 M angekauft und gestern übernommen.

Neuenbürg, 17. Aug. In Gräfenhausen stürzte gestern ein 26jähriger verheirateter Mann

vom Oberbaum der Scheune herab und war eine Stunde darauf eine Leiche.

Stuttgart, 18. Aug. In dem Entmündigungsverfahren gegen den früheren Reichstagsabgeordneten v. Münch hat der Straffenat des Oberlandesgerichts bestimmt, daß zu den beanstandeten Gutachten des Oberamtsarztes Biesinger in Rottenburg und des Stadtdirektionsarztes Köstlin in Stuttgart ein weiteres ärztliches Gutachten einzuholen sei. Landgerichtsrat Pfizer in Ulm ist in der „Zeitschrift für Handelsrecht“ in dem Straferfahren wegen Verleumdung des Vereinsbanddirektors Colin für die Rechtsauffassung Münchs eingetreten.

Cannstatt, 17. Aug. Aus einem Opferstod in der kath. Kirche wurden in letzter Zeit 30—40 M gestohlen. Der noch unerkannte Dieb benützte hiezu ein mit Klebstoff versehenes Holzstückchen.

Der frühere Direktor von Bad Innau, nach dessen Aufenthalt schon einige Zeit vom Untersuchungsrichter in Hechingen gefahndet wird, hat sich nach einem in Innau eingelaufenen Telegramm letzten Montag in Baden-Baden erschossen.

Blochingen, 15. Aug. Der junge Kaufmann, der vorgestern auf dem hiesigen Bahnhof sich erschossen hat, giebt, wie die Blätter berichten, in einem hinterlassenen Briefe an seine Geschwister als Grund seines Selbstmords an, daß er von seinem Prinzipal in Cannstatt unter Androhung gerichtlicher Klage plötzlich entlassen worden sei wegen eines Kassenmangels von 50 M. Er beteuert seinen Geschwistern gegenüber, daß er stets ehrlich gehandelt und diese ihm jetzt wieder-fahrene Schande nicht überleben könne und wolle. Seine Uhr habe er versetzt um seine laufenden Ver-

bindlichkeiten alle ins Reine zu bringen. Dem Militär-entlassungssattest nach hatte er sich während seiner ganzen Militärzeit gut geführt.

Heilbronn, 17. Aug. Ein junges Dienstmädchen einer Wirtschaft der Turmstraße wäre vorgestern nacht beinahe das Opfer ihres Leichtsinns geworden. Beim Zubettegehen ließ sie, wie sie hernach angab, des Gewitters wegen, das Licht brennen, sie stellte dies unbegreiflicherweise auf den Stuhl, auf dem ihre Kleider lagen. Ermüdet schlief das Mädchen bald ein und erwachte wieder, als bereits das Bett und ihre Haare brannten. Auf ihren dringenden Hilferuf gelang es der Herrschaft das Feuer zu löschen. Die Kleider und das Bett sind verbrannt, bezw. bis zur Unbrauchbarkeit angebrannt.

Scharenstetten, Oa. Blaubeuren, 16. Aug. Gestern abend um 6¹/₄ Uhr brach über einen Teil der Markung Bodelstetten ein schweres Hagelwetter herein, mitten in der Dinkel- und Roggenernte, mit der die meisten Leute noch nicht einmal zur Hälfte fertig sind. Die Schlossen fielen bis zu Hühnergröße und richteten an den Getreide- und anderen Früchten einen Schaden bis zu ²/₃ des erhofften Ertrags an. Es ist dieses neue Unglück umfomehr zu bedauern, als im letzten Jahr die Gemeinde Scharenstetten schwer verhagelt wurde.

Tettang, 16. Aug. Im Hopfenhandel ist es hier immer noch sehr ruhig, trotzdem schon ziemlich Händler anwesend sind. Während gestern für den Ztr. noch 120 M. bezahlt wurden, verlautet bis heute Mittag nichts weiter über stattgefundenen Käufe. Man sagt, die Händler wollten nicht mehr als 100 M. bewilligen.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Am letzten Abend.

G. Walter.

(Fortsetzung.)

„Dann nehme ich die Bücher gleich mit!“ sagte Carmen fröhlich.

„Nein, die darf ich Ihnen bringen?“ sagte ich.

Sie senkte die langen Wimpern über die Augen und antwortete wieder nichts.

Wir gingen. Vater und Tochter gaben uns das Geleit bis zur absteigenden

Schlucht.

Carmen und ich gingen zusammen. Über den verfallenen Zaun des Gartens neigte Hybiskusstrauch seine blutroten Glocken, die schönste Tropenblume in ihrem glühenden Karmin. Ich blieb davor stehen:

„Darf ich eine abpflücken?“

Da streckte sie die Hand aus — nein, die hatte nie eine Maschine gedreht, es war die schönste Kreolinnenhand, die Gott geschaffen — und brach eine der prächtigen Blumen und gab sie mir. Ich nahm sie, und meine Hand rührte an ihre, und mein Lid tauchte sich in ihren. —

„Good bye!“

„Auf Wiedersehn!“ —

So gingen wir zwei zu Thal, der Kapitän und ich. Wir sagten beide nichts. — Nach einer Weile sagte der Kapitän: „Ich glaube, ich lasse Ramsdorf morgen mit der Pinaß fahren. Wollen Sie nicht mit ihm tauschen? Ich kann Sie morgen nicht gut entbehren; es giebt viel Schreibereien zu erledigen.“

„Ich möchte gehorsamst bitten“, platzte ich heraus, „daß Herr Kapitän es bei der ersten Bestimmung bewenden lassen möchten.“

Er sah mich mit schnellem Blick an.

„Nun, wenn Sie durchaus wollen!“ — Er ging eine Weile schweigend weiter.

Aber plötzlich blieb er stehen und legte die Hand leicht auf meinen Arm: „Leuthold, das Mädchen ist sehr schön und jung, und sie hat nichts. Wissen Sie, was das für einen Offizier bedeutet? Der Engländer sagt: „Hands off!“ — auf deutsch: „Finger weg!“ Sie verstehen mich, Leuthold?“ Er sah mich mit gutigem Blicke an und wandte sich.

Tief in Gedanken versunken, traurige und fröhliche mit einander wechselnd, folgte ich ihm. Ich hatte auch nichts. Und er hatte recht, sie war sehr schön und jung. — Aber ich hatte ein Herz, ein bisher ziemlich unverdorbenes Herz, und dies fing an, mehr vom Leben zu verlangen, als Kantillen an den Spauletts und Dienst vom Morgen bis zum Abend. Ob sie auch ein Herz hat? Ein warmes, schlagendes, sehnfüchtiges Herz? Und wenn sie es hat? Und wenn unserer beider Herzen denselben Kurs nehmen? Aufwärts? — Wäre's ein Unglück? — Nein, ein vermessener Gedanke nur, und wenn er in Erfüllung ginge, ein unglaubliches Glück, für das es schon lohnen möchte, unglücklich zu werden. — So dachte ich während des Absteigens und führte die Hybiskusblüte leise an die Lippen.

Oft, wenn ich in den Tropen war und all ihr süppiger Reiz mich umgab, mußte ich plötzlich mit einer Art Behmut an unsere deutschen Wälder und an ihr geheimnisvolles Flüstern und Rauschen denken. Nur an jenem Morgen, als ich mit unserer Dampfpinax dort am felsigen Vorgebirge anlegte, auf dem das Haus stand, nach dem mein ungestümes Sehnen ging, — an jenem Morgen, da dachte ich an nichts als an das Glück, das mir bevorstand: einen ganzen Tag mit Carmen zusammen zu sein, und wohin ich blickte, rund umher, auf den Palmenstrand oder auf die Waldberge oder auf das unendliche Meer — es war wunderschön alles ringsum, und die Sonne schien darauf herab mit einem goldigen Glanz und einer Liebesglut, wie sie's wohl einst im Paradies gethan haben möchte. So war's mir.

So sehen wir die Welt um uns mit den Augen des Hergens in uns.

Eine kunstlose aber brauchbare Landungsbrücke hatte Mr. Parks sich erbaut. Sie bestand aus einer Reihe zusammengerollter Felsblöcke, die weit genug hinaus-lagen, um auch unserer Pinaß das Anlegen zu erlauben; sehr bequem ging sich's

Heidenheim, 19. August. In der württ. Rattunmanufaktur hier ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Infolge der Explosion eines Gasmotors wurde ein 19jähriger Kaufmann, der einzige Sohn der Verwalterwitwe Fürst, am Kopfe so fürchterlich verstümmelt, daß er seinen Verletzungen erlag.

Bom bad. Schwarzwald, 16. Aug. Fast überall findet man unter den Jmtern die Ansicht verbreitet, daß der Bienenstich nicht lebensgefährlich sei und häufig werden deshalb die nötigen Vorsichtsmaßregeln in der Nähe des Bienenhauses außer Acht gelassen. Ein Geistlicher im badischen Schwarzwald mußte kürzlich diese Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen. Er hatte die gewöhnliche Vorsicht, Korb und Schuhhandschuhe zu nehmen, außer acht gelassen, eine Biene stach ihn derart in eine Halsader, daß der sehr kräftige Mann eine Stunde später in seinem Gartenhäuschen als Leiche aufgefunden wurde.

Wertheim, 14. Aug. Der gestrige Viehmarkt war in Folge der drängenden Erntearbeiten mit nur 500 St. befahren. Fast alles wurde bei feitherigen Preisen umgesetzt. Ochsen wurden bis 60 Karolin, Rüche bis 600 M das Stück verkauft. Nach Jungvieh war starker Begehr, doch ist dasselbe sehr theuer. Gegenüber den jüngsten schlechten Würzburger und Schweinfurth Märkten ist die feste Haltung des hiesigen hervorzuheben. Auf dem Schweinemarkte wurden die meist von Händlern aus dem Höhenloheschen zugebrachten Tiere sehr rasch abgesetzt. Ferkel wurden bis 58 M, Läufer bis 90 M das Paar bezahlt, fette Tiere zu 43 M der Ztr. lebend verkauft.

München, 16. Aug. Der große Wettkampf zwischen dem amerikanischen Reiter Coby und dem Radsfahrer Josef Fischer nahm gestern abend von 4-6 Uhr bei vorzüglichem Wetter und bei einer zahllosen Menschenmasse auf dem Rennplatz des Velocipedklubs seinen Anfang. Coby benützte 10 Pferde, von denen er eines jedesmal circa 3 Minuten ritt, so daß er etwa 40maligen Pferdewechsel mit einem jeweiligen durchschnittlichen Aufenthalt von 10 Sekunden vornahm. Der Pferdewechsel wurde von Coby geradezu bewundernswert ausgeführt. Fischer wechselte bei der 115. Runde seine Maschine, bei der 132. Runde stürzten Fischers Schrittmacher und Fischer selbst über sie hin, jedoch ohne Verletzungen oder nennenswerten Aufenthalt. Nach zweistündigem Rennen hatte Fischer 151, Coby 139 Runden zurückgelegt. Fischers Rennbahnrunde beträgt 500, Cobys 494 Meter. Coby ritt einmal eine Runde mit einem prächtigen Fuchsen in 35 Sekunden, wobei er von den Radsfahrern unerreicht blieb. Die Entscheidung wird von der dritten Stunde des dritten Renntages, also mit Sonntag, erwartet. Coby hofft sicher zu

siegen. Die Kraftmessung beider Renner bietet eine brillante Ansicht. Das Offizierskorps der hiesigen Garnison war nahezu gar nicht vertreten.

Em s, 16. Aug. Ein russischer Babegast, der eben im Begriffe stand, mit seiner Familie abzureisen, ward am Billetschalter des Bahnhofes von einem Taschendiebe um 3000 M bestohlen. Der Dieb, der mit dem Raube in den eben abfahrenden Schnellzug nach Niederlahnstein gestiegen war, wurde dort auf telegraphische Anordnung verhaftet. Ein Genosse des Diebes verschwand unter dem zurückgebliebenen Publikum; da er erkannt worden war, ist seine Ermittlung zu erwarten. Der Bestohlene hatte das Geld lose in der Brusttasche des Rockes getragen.

Aus dem Münsterlande, 17. Aug. Ein Landmann in der Nähe von Rinkerode las, wie der Magdb. Ztg. geschrieben wird, vor Kurzem in seinem Kreisblatte folgende Anzeige: „Für 5 M. erhält jeder Landwirt eine Anweisung, sein Heu innerhalb 12 Stunden gut und schnell zu trocknen. Auch bei Regenwetter kann das Verfahren angewandt werden. Gegen Einsendung des obigen Betrages an M. Zomali, postlagernd Pest, wird Anweisung erteilt.“ Der Landmann, der sich über die vielen Regentage geärgert haben mochte, sandte 5 M. ein. Nach einiger Zeit erhielt er aus Pest einen umfangreichen Brief. Er öffnete ihn und entnahm ihm einen großen Bogen Strohpapier, dem ein weißes gedrucktes Zettelchen entfiel mit den lakonischen Worten: Setze deinen Backofen gut in Brand und breite das Heu auf dem Gewölbe gut auseinander, jedoch nicht zu dick, und nach 12 Stunden wird es trocken sein.“ Man kann sich das lange Gesicht des Bauern denken, als er den Schwindel erkannte.

Solingen, 16. Aug. Großes Unheil hat in Solingen eine „Wahrsagerin“ angerichtet. Einer Ehefrau, die sich von ihr weisagen ließ, hatte sie so viel thörichtes Zeug in den Kopf gesetzt, daß die Aermste in geistige Umnachtung fiel und — starb. Der Fall hat aber noch ein weiteres beklagenswertes Nachspiel gehabt. Der Mann jener Unglücklichen nahm sich deren trauriges Ende so zu Herzen, daß er trübsinnig wurde. Vorgestern brachte man ihn nach Bonn in eine Irrenanstalt. Gegen die „Seherin“ und deren Mann, der ihr bei ihrem Firtelanz Hilfe leisten mußte, schwebt eine Anklage wegen Betruges.

Beuthen, 18. Aug. Wegen sozialistischer Ruhestörungen in Bielschowitz werden fortwährend neue Verhaftungen vorgenommen. Bis jetzt sind 24 Personen verhaftet. Ihre Aburteilung soll im September in einer außerordentlichen Schwurgerichtsperiode erfolgen.

Chemnitz, 16. August. Die Auflösung der hiesigen sozialdemokratischen Parteio rganisation durch die Polizeibehörde, da sie, einen Verein darstellend,

sich weigerte, dem Vereinsgesetz nachzukommen, wurde vom Ministerium in letzter Instanz bestätigt; die Sozialdemokraten befürchten ein ähnliches Vorgehen in den übrigen Landesteilen.

Berlin, 16. Aug. Das „Kleine Journal“ meldet: Ein Gauner, welcher am 1. August auf dem Bahnhof in Zürich den Koffer des Führers einer Londoner Rundreisegesellschaft stahl, wurde im hiesigen Stangeschen Rundreisebureau verhaftet, als er dort das gestohlene Rundreisebillet zu verwerten versuchte.

Berlin, 17. Aug. Infolge der Cholerafälle in der Danziger Gegend ordnete der Kaiser sofort nach seiner Ankunft in Kiel telegraphisch einschneidende Modificationen der geplanten Kaisermanöver der Armee und Flotte an, soweit dieselben in der Danziger Gegend stattfinden sollten.

Berlin, 17. Aug. Zu den Revolverattentaten des Anarchisten Scheven wird neuerdings gemeldet, man glaube, unter den verhafteten Anarchisten (von 40 Festgenommenen sind 5, nachdem sie photographiert und anthropometrisch gemessen waren, wieder entlassen worden) befänden sich Anhänger der Propaganda der That. Bei den Hausdurchsuchungen sind Werkzeuge gefunden worden, aus denen sich schließen läßt, daß eine öffentliche Demonstration beabsichtigt war.

Berlin, 17. Aug. Zu den Verhaftungen der Anarchisten wird weiter gemeldet, im Osten Berlin's seien gefüllte Bomben und bei einem Mechaniker Schriftstücke gefunden worden, aus denen zu ersehen sei, daß die Berliner Anarchisten mit den Genossen in Frankreich in engster Verbindung stehen. Die behördlichen Vorsichtsmaßregeln deuten darauf hin, daß die Polizei von einer beabsichtigten Verwendung von Sprengstoffen unterrichtet war.

Berlin, 18. August. Zu den gemeldeten Anarchistenverhaftungen wird weiter bekannt, daß beim Durchsuchen der Wohnungen hiesiger Anarchisten der Polizei Sammellisten in die Hände gefallen seien. Der Ertrag sollte zur Unterstützung bestraffter Anarchisten dienen. Die in der Nacht zum Dienstag in der Wohnung des verhafteten Scheve vorgenommene Hausdurchsuchung hat ergeben, daß unter seinem Bett in einer Kiste zwei Granaten verpackt waren, deren eine mit Sprengstoff gefüllt und mit einem Zünder versehen war, während die zweite ungeladen war. Ferner wurden im Ofen Fläschchen entdeckt, die Chemikalien zur Bereitung von Zündstoffen enthielten. Die polizeiliche Untersuchung wird streng geheimgehalten.

Berlin, 18. Aug. Bei bedecktem Himmel fand heute morgen auf dem Hempelhofer Felde die große Herbstparade der Berliner und Potsdamer Garnison statt, welcher das Kaiserpaar, zahlreiche Fürstlichkeiten und viele fremdländische Offiziere,

nicht auf dem holperigen, scharflantigen Steg, und wer ihn betrat, mußte wohl dann und wann einen Sprung nicht scheuen; aber mein Auge hing voll Entzücken an der Gestalt des jungen Mädchens, die jetzt in ihrem lichten, schlichten Kleide, den breiten Sommerhut auf dem lose wallenden, dunklen Haar, mit sicherer Anmut den Steg beschritt. Bedächtig folgte der Vater. Ich grüßte — und freundlich grüßte ihr Blick und Lächeln zurück. Ich reichte ihr die Hand zur Hilfe entgegen; leichtfüßig sprang sie ins Boot. Ich hätte diese Hand schon jetzt für immer und ewig halten mögen. Es war ja sehr unverständlich von mir. Nicht bloß in dem Sinne, wie gestern der Kapitän zu mir geredet, nein, auch sonst noch. Ich kannte sie nicht, gar nicht. Ich wußte nur, daß sie schön sei, jung, begehrenswert. Aber von ihrem Herzen, ihrer Seele, ihrem Gemüt, ihrem Denken, Fühlen und Wollen wußte ich nichts, gar nichts. Und doch mußte meine Seele ihr zusliegen; doch war ich an jenem Morgen so unendlich, so über die Maßen glücklich darüber, daß ich neben ihr sitzen konnte.

Die Pinak schob durchs Wasser, das blaue. Gurgelnd und spülend und spielend rauschten die Wellen heran, flossen hin um den Bug und zogen sich längs der Bordwand hin. Die Schraube stampfte, die Maschine stöhnte in gemessenem Tact. Zur Linken wanderte das Ufer aus in all seinem wechselnden Reiz von Berg und tiefem, grünem, stromdurchraushtem Thal, von grüner Flur und trozigem Fels. — Es war wie immer — ich hatte die Fahrt schon oft gemacht — und doch so ganz, ganz anders! Es ereignete sich nichts; wir liefen nicht auf, es sprang kein Rohr; kein Hai schwamm längseits; es galt keine Lebensrettung, keine Helbenthat — und doch war's der inholdreichste Morgen meines Lebens bis zur Stunde.

Die alte, alte Geschichte!

Wir glücklich und harmlos wie die Kinder. Alles, was gut, was fröhlich, was herzlich in mir war, war aufgewacht; so mochte ich ihr wohl als ein guter Kamerad erscheinen, und ihr helles Lachen drang mir gar lieblich und freundlich ins Herz. Ich erzählte ihr, während die Tropensonne aufs Schutzsegel herabbrannte, das über uns ausgepannt war, von den Schneestürmen der Heimat, von Eislauf und weißer Weihnacht, von hellem Schlittengeläut und von Schlittenrecht kam es mir über die Lippen.

Da sah sie mich mit ihren großen Augen in dem süßen, sonnigen Gesicht verändert und gar ernsthaft an. „Dann möchte ich bei Ihnen nicht im Schlitten fahren!“ sagte sie einfach. Ich wurde rot bis an die Stirn und wußte keine Worte zu finden.

„In England ist's nicht besser mit dem Mistelzweig am Weihnachtsabend,“ warf ich verlegen ein, um nur etwas zu sagen.

„Nein, das ist etwas ganz anderes,“ gab sie eifrig zurück, „da kann ich mich hüten und wen ich nicht mag, von dem lasse ich mich nicht führen, und ich habe mich nie unter den Mistelzweig führen lassen!“ setzte sie energisch hinzu, und warf mit stolzer Kopfbewegung die Locken zurück.

„Und wen eine deutsche Lady nicht mag, von dem läßt sie sich auch nicht fahren!“ warf der Vater lachend ein. „Deine Beweisführung stimmt nicht.“

Carmen blickte in das schäumend vorbeirauschende Wasser und sagte nichts. Es wurde still im Boot. Nur die spülenden Seen sangen ihr ewiges, immer neues Lied vom Kommen und Gehen, Scheiden und Meiden, Wechseln und Werden. Hin und wieder eine Frage und eine Antwort darauf, ein Hindeuten auf eine Palmeschlucht oder einen brausenden Gießbach, der aus der Höhe versprühend ins Meer stürzte; aber alles blieb still. Wohl redete der Vater allerlei Gutes und Kluges, wie ein verständiger Mann spricht, und ich stand ihm wieder Rede, wie sich's gehört; aber was er sagte und was ich sagte, klang mir fremd, als wären es zwei mir Unbekannte, die sich unterhielten. Da tauchte, als wir das Waldborgebirge umfahren hatten, die Hauptstadt vor uns auf, auch nur ein kleines Nest, über dem einzig Kirchturm Wohnung des Gouverneurs stattlich aufragten. Das Boot fuhr nun langsam hinein zwischen die Menge von Fischerbooten, die hier zerstreut zu Anker lagen; nun legten wir an der Brücke an; nun machten wir fest. Ich war hinausgesprungen und reichte Carmen wieder die Hand zum Aussteigen. Sie sah mich einen Augenblick an und legte die ihre hinein. Der Vater sprach hinauf auf die Brücke zu einem Bekannten.

(Fortsetzung folgt.)

... sowie ein nach Tausenden zählendes Publikum beiwohnten.

Berlin, 19. August. Es verlautet, die italienische Regierung haben gegen die zollpolitische Maßregel Deutschlands betreffend die italienischen Weine eine Protestnote bei der deutschen Regierung eingereicht.

Berlin, 19. Aug. Von zuverlässiger Seite erfährt man, daß der italienische Botschafter Lounay am Berliner Hofe in Ungnade gefallen ist und nicht mehr von seinem Urlaub auf seinen Posten zurückkehre.

Berlin, 19. Aug. Die Hamburger Nachrichten erklären den Bericht der Magdeburger Zeitung über eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit dem Fürsten Bismarck in Barzin für erfunden. Auch der Vergleich der Anarchisten mit Schweinen rühre nicht vom Fürsten her. Der Fürst äußerte, als er von dem Bericht Kenntnis erhielt: „diesen Vergleich möchte ich meinen Schweinen nicht anthun.“

Rom, 17. August. Ueber den drohenden Ausbruch des Aetna wird weiter gemeldet, daß sich am Nordabhange des Berges sechs riesige Feuerlöcher geöffnet haben.

Rom, 18. Aug. Im Ministerium des Innern lief ein Telegramm aus Paris ein, welches die Namen und Signalements aller gegenwärtig in den größeren Städten Frankreichs sich aufhaltenden Anarchisten enthält.

Lyon, 18. Aug. In der letzten Nacht hatte man eine rote Fahne auf das Grab Caserio's gepflanzt. Die Polizei entfernte dieselbe und traf Vorkehrungen, daß derartige Kundgebungen unterbleiben.

Lyon, 19. Aug. Die Polizei verhaftete 5 Anarchisten, welche verdächtig sind, ein Attentat geplant zu haben. Man fandet auf mehrere junge Leute, welche sich brieflich bereit erklärten, den Tod Caserio's zu rächen.

London, 17. Aug. In einer Besprechung der Hinrichtung Caserio's sagt der „Standard“ unter Hinweis auf die schwächliche Haltung des Delinquenten: „Das Verbrechen Caserio's hatte die Anarchisten verhaßt gemacht, die Art und Weise, wie der Mörder in den Tod gegangen ist, hat sie verächtlich gemacht.“ Der „Daily Telegraph“ drückt sich ähnlich aus: „Caserio ist gestorben, wie er gelebt hat, als Feigling; von solchem Stoffe werden keine Helden gemacht.“

London, 18. Aug. Die japanische Gesandtschaft erhielt von ihrer Regierung eine Depesche, wonach das japanische Lazarethkorps während der Pflege der Verwundeten, wobei es keinen Unterschied zwischen Freund und Feind machte, von den Chinesen mit Granaten beworfen und niedergemetzelt worden sei.

Aus Spanien wird geschrieben: Das Scheitern

des Handelsvertrags mit Deutschland hat dem Geschäft großen Schaden gethan. Wahrscheinlich wird es bis Ende des Jahrhunderts so weiter gehen; die Leute sind blind. Der größte Reichtum, den das Land besitzt ist sein Wein, der unverkäuflich, weil die Ausfuhr fehlt. In manchen Gegenden lassen die Leute die Weinbestände auf die Straße laufen, um nicht die Steuer darauf an die Regierung zu zahlen, die ihren Verlust noch vergrößern würde. An einem Orte hat man den Kalk für einen Hausbau mit Wein angerührt, der wertlos ist, während man das Wasser hätte weit her holen müssen. In La Rioja kann man für 1 Peseta (80 Pf) 8 Liter Wein kaufen.

Vermischtes.

Die Leidensgeschichte einer Näherin. Der Wiener Polizeibericht meldete dieser Tage in seiner trockenen Kürze Folgendes: „Die 40jährige Näherin Anna Moser, ledig, wurde gestern unterstandlos aufgegriffen und, da sie Anzeichen einer Geistesstörung zeigte und auch Selbstmordgedanken zu haben schien, auf Anordnung des Polizei-Bezirksarztes der psychiatrischen Klinik des allgemeinen Krankenhauses überantwortet.“ Die Unglückliche, Fräulein Anna Moser, eine hübsche Erscheinung, machte — so erfuhr man allmählig — vor Jahren die Bekanntschaft eines besser situirten Mannes, der ihr auch die Ehe zusicherte, sobald er, was er zuversichtlich hoffte, die Zustimmung seiner Angehörigen erhalten würde. Das inzwischen alternde, aber vortrefflich erhaltene Mädchen fand in der Arbeit ein anständiges Auskommen und nahm die materielle Beihilfe ihres Verehrers niemals in Anspruch. In letzterer Zeit erfuhr indes die Näherin, daß sie von ihrem Bräutigam hintergangen werde. Seine Angehörigen hatten nämlich gar nichts gegen eine eheliche Verbindung mit ihr einzuwenden, wohl aber hatte der Mann eine andere Bekanntschaft gemacht, die er zum Traualtar führen wird. Mit dem Schmerzensrufe, sie habe an einen Unwürdigen ihre Jugend geopfert, verließ die Aermste vor sechs Tagen ihre Wohnung und irrte seither unterstandlos in Wien und dessen Umgebung umher, ohne während dieser Zeit auch nur das Geringste an Speise und Trank zu genießen. Sie war fest entschlossen, ihrem elenden Dasein durch Verhungern ein Ende zu machen. Auf der Klinik des Hofrates Freiherrn v. Krafft-Ebing wird dem in der That wahnsinnig gewordenen Mädchen die beste Pflege zuteil. Es ist indes fraglich, ob es jemals wiedergenesen wird.

Ein Räter-Friedhof. Aus London schreibt man: Wenige der Besucher des Hyde-Park wissen, daß der Park, in dem sie lustwandeln, einen Kirchhof einschließt, allerdings nur einen Hundefriedhof. Diese Ruhestätte für abgeschiedene „Wau-Waus“ scheint eine Privatspekulation des Parkwärters zu sein. Er zieht die Begräbnislosten ein, errichtet die Grabsteine und maltet als Totengräber. Der Besucher findet etwa

80 Grabsteine, von denen mehrere, dem Totengräber zufolge, der's wissen muß, 100 M gekostet haben. Die zwei „vornehmsten“ Toten, die auf diesem seltsamen Friedhof schlummern sind Hunde des Herzogs von Cambridge.

Litterarisches.

Es freut uns, unsern Lesern von dem rüstigen Fortschreiten des Zeitlichen Kriegstagebuchs („Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen“, Verlag von Stephan Geibel in Altenburg) berichten zu können, dessen erste Lieferung wir s. B. besprochen haben. Die Lektüre der 2.—4. Lieferung hat uns in hohem Grade gefesselt, sowohl durch den Inhalt als auch durch die eigenartige Darstellung. Der Verfasser versteht es, den Leser mit den einfachsten Mitteln zu packen.

Wir begleiten den „Musketier Zeit“ auf seinem Marsch durch die Vogesen, wir lernen den Feldwebel mit dem berühmt gewordenen „Rassé-Passé“ kennen; eine geradezu köstliche Episode! Endlich wird der heiße Wunsch des Verfassers erfüllt, er kommt bei Sedan „ins Feuer“. Die Schilderung des Bivalls vor der Schlacht, dann die der Schlacht selbst ist spannend, ja geradezu dramatisch. „Musketier Zeit“ erhält für seine Leistungen und sein Verhalten bei Sedan das eiserne Kreuz. Er behauptet in seiner Bescheidenheit, die uns überhaupt in dem Buche sehr angenehm berührt, das Kreuz noch gar nicht verdient zu haben, tröstete sich aber bei dem Gedanken, dazu wohl noch Gelegenheit zu erhalten. Die Ansichten und Feldzugspläne der Musketierte, ihre Aeußerungen über die Führung auf deutscher und französischer Seite (Molke und Max Mahon, wie der Marschall beim Musketier hieß) sind höchst ergötzlich und mit köstlichem Humor geschildert. Die Illustrationen sind sehr hübsch und bilden eine fast unentbehrliche Zugabe zur Darstellung. Kurz, ein gutes Buch, dessen Anschaffung wir unsern Lesern nicht warm genug empfehlen können.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Mit dem 1. Okt. d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Obstbaumfreund“. (II. Jahrgang, 4 Hefte.)

Bestellungen auf dieses eben so billige als schätzenswerte Schriftchen wollen durch portofreie Einzahlung des Betrags (20 Pfge. jährlich) bei dem Unterzeichneten bis zum 1. September gemacht werden, und sind die Herren Ortsvorsteher auf dem Lande um ihre gütige Vermittlung hiemit freundlich gebeten. Calw, den 16. August 1894.

Vereinssekretär
Ansel.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche am landw. Hauptfest in Cannstatt Zutritt zum innern Kreis zu erhalten wünschen, werden ersucht, dies spätestens bis 5. Sept. dem Unterzeichneten anzuzeigen. Calw, den 20. August 1894.

Vereinssekretär
Ansel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Profuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	17. August 1894.	C. H. Bauer, gemischtes Warengeschäft in Calw.	Friederike Bauer Witwe in Calw.	Ueber das Vermögen der Inhaberin wurde am 11. August 1894 das Konkursverfahren eröffnet. Z. B.: Amtsrichter Fischer.

R. Amtsgericht Calw.
In dem
Konkursverfahren
über das Vermögen der Friederike Bauer, Kaufmanns Witwe dahier, soll im Termin vom 1. September 1894 über den freihändigen Verkauf der Liegenschaft Beschluß gefaßt werden.
Den 18. August 1894.
Amtsrichter
Fischer.

Revier Langenbrand.
Holz-Verkauf
am Mittwoch, den 29. August, vorm. 9 Uhr, im Hirsch zu Unterreichenbach aus den Staatswaldungen
Reichenberg, Steinlesberg und Mühlberg bei Unterreichenbach:



292 Stück Fichten- und Tannen-Langholz mit 53 Fm. I., 119 Fm. II., 90 Fm. III., 49 Fm. IV. und 2 Fm. V. Klasse; 55 Fm. dto. Sägholz mit 31 Fm. I., 15 Fm. II. und 3 Fm. III. Cl.; 14 Eichen mit 5 Fm. III.—V. Klasse und 3 Ahorn mit 0,5 Fm.
Beugholz aus Mühlberg: 2 Am. Laubholz und 37 Am. Nadelholz-Anbruch.

Stadt Calw.
Bergebung von Bauarbeiten.
Behufs Planierung und Umzäunung des sog. Kirchenbergle sind folgende Arbeiten in Accord zu vergeben:
Maurer- und Steinhauerarbeit M. 300.
Schlosserarbeit „ „ 240.
Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt

zur Einsicht auf, wofelbst auch diesbezügliche Angebote bis **22. Aug. 1894, abends 6 Uhr**, zu übergeben sind.
Den 18. August 1894.

Stadtbauamt.
Sohnecker.

Röthenbach.

Im Vollstreckungsweg wird am **Samstag, den 25. August**, nachmittags 2 Uhr, vor dem Rathaus gegen sogleich bare Zahlung eine

S u h

versteigert.

Berichtsvollzieher Schlee.

Simmozheim.

Die hiesige Kirchenpflege verkauft am **Donnerstag, den 23. August**, mittags 1 Uhr, einige Abbruchmaterialien vom Pfarrhausumbau worunter **20 meist gut erhaltene Fenster, 7 Thüren u. dergl.**

Privat-Anzeigen.

Geschäftsempfehlung.

Einem verehrl. Publikum in Stadt und Land empfehle ich mich in Anfertigung **neuer Schuhwaren** wie auch in **Reparaturen** indem ich billigste Preise zusichere.

Zugleich gebe ich bekannt, daß ich auch außer dem Hause arbeite.

Friedr. Hermann,
wohnhaft bei Nachwächter Schneider,
Mehrgasse.

Sehr beachtenswert für Hausfrauen!

Alle Wollfächer aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Eichmann, Ballenstedt**.

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Raschold, Bischofstr. 463**, einzusehen.

Fässerverkauf.



Am **Freitag, den 24. Aug.** (Bartholomäusfeiertag), verkaufe ich eine Partie **neue Fässer**, von 30-900 Liter Gehalt, sowie ältere Ständen.
Moll, Küfer.

Ein freundliches, heizbares **Bimmer**

mit sonstigem Zubehör hat bis Martini zu vermieten. Näheres bei **Albert Woersch, Bäcker.**

Ein noch gut erhaltenes **Sparherd**

ist zu verkaufen Lederstr. Nr. 112, 2 Tr.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Gehingen.
Am **Bartholomäusfeiertag, den 24. Aug.**, nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich im Auftrag des Hrn. Schultheiß Ziegler **13 gute Bienenvölker.**
G. Weinbrenner.

! Zucker !

bei 3 Pfd. à 30 ¢, bei 20 Pfd. à 29 ¢,
gemahlener Zucker, egalen Würfelzucker, feinsten Candiszucker zu billigsten Preisen bei
J. Fr. Deckerlen.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Nur acht mit **LANOLIN** dieser Schutzmarke
zu haben in Röhrentuben à 40 Pf. in Blechbösen à 20 und 10 Pf.

in Calw in der Neuen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von C. Wohl, in Neuenbürg und in Herrenald in den Apotheken von G. Palm, in Teinach in der Apotheke von J. Kopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Meßger.

Blüß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Neht in Gläsern zu 30 u. 50 ¢ bei **Emil Sängler, Calw.**

Bröhingen.

Säcke. Säcke.

Frucht- und Mehl-Zwilling-Säcke empfiehlt zu den äußersten Tagespreisen. Musterstücke auf Wunsch zu Diensten.

Eduard Bausch.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach **NEW-YORK** über **ROTTERDAM.** MITTWOCHS u. SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt die **Verwaltung in Rotterdam**, die Generalagenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn**, sowie die Agenten: **T. Schweizer, Calw, G. Krimmel, Calw.**

Taglohnlisten

für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei b. Bl.



Tiefbetrubt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere l. Schwiegertochter, Schwägerin und Tante **Luise Staudenmeyer**, geb. Enslin, Sonntag abend 7 1/2 Uhr nach schwerem Krankenlager sanft verschieden ist.

Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung **Mittwoch nachmittag 2 Uhr.**

Sonntag, den 26. August, nachmittags 2 Uhr, Missionsfest in Neubulach.

Ochmd-Versteigerung.

Am **Freitag, den 24. ds. Mts.**, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich mein auf einem Flächenraum von ca. 28 Morgen stehendes Ochmdgras am Halm und lade Liebhaber höflich ein.

Bad Teinach, den 20. August 1894.

Ludwig Bauer,
Badebesitzer.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit sein Lager in Küblerwaren jeder Art höflich in Erinnerung und empfiehlt sich zur Anfertigung **neuer Fässer** in bester Ware zu billigen Preisen. **Ältere Fässer** und hergerichtete **Schmalzfässer** sind stets vorrätig. **Kellergeschäfte** besorge prompt und zuverlässig.

J. Schneider, Küfer und Kübler.

Fabrikmarke.



Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. **Schifferdecker & Söhne** empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc. Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.

Lager hält **Hugo Rau in Calw**, welcher Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.

Verlag von **FR. EUGEN KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.**

M. Schulze's Orchidaceen
Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.

Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M. In eleg. Orig.-Einband 15 M. Einzig neueres Werk, unt. Mitwirkung hervorragender Kenner herausgegeben. Mit 100 Chromotafeln.

Prof. Thomé's Flora
von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz.

45 Lieferungen à 1 M. oder 4 eleg. Halbfrzde. 54 M. Stark verbreitetes geschätztes Werk. Mit 616 Chromotafeln.

Unsere **Heilpflanzen**, ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause.

92 Chromobilder mit Text von Schimpfky. 5,50 M., geb. 6,50 M. Die wichtigsten **Giftgewächse.** 27 Chromotafeln u. Text v. dems. 2,25 M., geb. 2,75 M.

Calw. Fruchtpreise am 18. August 1894.

Getreide-Gattungen	Vorrüger Rest	Neuer Zufuhr	Gesamtbeitrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufsumme	Gegen den vor. Durchschnittspreis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		mehr	weniger
Sternen alter neuer	—	16	16	16	—	8	—	8	—	8	—	128	—	—
Gerste, alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	—	126	126	126	—	6	—	5 95	—	5 90	—	749 70	—	5
Haber, alter neuer	8	54	62	42	20	7 40	—	7 35	—	7 20	—	308 80	—	7
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	196	204	184	20	—	—	—	—	—	—	1186 50	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämme.**